

Thesenpapier des SSB zur Kommunalwahl

Zusammenfassung

Während Sport in den Medien meist mit „Leistungssport“ verbunden wird, versteht der Stadtportbund Oldenburg e. V. (SSB) unter Sport: **Spiel, Sport und Bewegung für alle**. Sport ist somit ein **biologisches und kulturelles Lebensbedürfnis** und nachhaltiges Entwicklungsziel der **sozialen Teilhabe**. Daraus begründet sich insbesondere die **Förderungswürdigkeit des gemeinnützigen Vereinssports** für die Gesellschaft im Vergleich mit kommerziellen Sportangeboten.

Das **Leitbild des SSB** (siehe Anlage) betont für die Verbandsarbeit in der Stadt neben den traditionell leistungssportlichen Aspekten der Fachverbände, die **gemeinnützigen, gesundheitsfördernden und präventiven Aspekte des Sports**. Dabei knüpft der SSB ausdrücklich an das „**Gutachten zu Grundlagen und Empfehlungen zur Sportentwicklung in der Stadt Oldenburg**“ von 2006 und die Folgeprozesse an!

Betrachtet man **Sportangebote von der Trägerseite**, so gibt es im Wesentlichen vier Angebotsformen (und deren Mischformen): **1. private, 2. gewerbliche, 3. öffentliche und 4. gemeinnützige Angebote**. Der SSB sieht in den gemeinnützigen Vereinen der Stadt auch in Zukunft eine verlässliche Trägerstruktur für den Betrieb von Sportstätten und -angeboten, die es unbedingt zu fördern gilt. Das schließt aus Sicht des SSB auch zukünftige Angebote für den **informellen Sport und neue Mitgliedschaftsmodelle** mit ein.

Es **bedarf** dringend einer **ergänzenden Struktur hauptamtlicher Unterstützung für das Ehrenamt**. Eine zentrale Bündelung und Koordination wäre aus Sicht des SSB sinnvoll, woraus sich eine Art Dienstleistungs- und Präventionszentrum für Oldenburg entwickeln könnte, welches in **Kooperation mit den Bildungs- und Forschungseinrichtungen**, der Verwaltung der Stadt sowie dem Landessportbund Niedersachsen **Modellprojekte** auch für andere Städte und Gemeinden entwickeln könnte.

Auf der Sportausschusssitzung vom 13. April 2016 wurde folgender **6-Punkteplan** veröffentlicht, den der SSB zusammen mit der Sportverwaltung in mehreren Treffen und einem gemeinsamen Workshop erarbeitet hat. Schon die Überarbeitung der Sportförderrichtlinien der Stadt Oldenburg in 2015 hat einen Paradigmenwechsel eingeleitet, weg vom „Gießkannenprinzip“ hin zu **Förderschwerpunkten** der Sportentwicklung. So ist auch die Schwerpunktbildung des 6-Punkteplans zu verstehen.

6-Punkte Programm von SSB und Sportverwaltung:

1. Vereine der Zukunft (Struktur- und Organisationsentwicklung)
2. Weiterentwicklung von Sport- und Bewegungsräumen
3. Kinder- und Jugendsport (Bildung, Erziehung und Integration)
4. Sport und Gesundheit (Prävention)
5. Sport und Stadtimage (Leistungs- und Spitzensport, Profisport als Leuchttürme der Stadt)
6. Breitensport und Sport ohne Vereinsbindung

Die Forderung des Stadtsportbundes an die Politik besteht darin, Sport in der erweiterten Definition als gesamtgesellschaftliches Phänomen auch in die **Handlungsfelder der übrigen Ausschüsse und Dezernate** zu tragen und in einem fortwährenden Entwicklungsprozess erneut mit einem überarbeiteten **Gesamtleitbild für die Stadt Oldenburg** zu verbinden.

Thesenpapier des Stadtsportbundes Oldenburg e. V. zur Kommunalwahl

Grundlagen für die Sportentwicklung in der Stadt Oldenburg 2016 bis 2021

- Erweiterte Fassung –

-

Sportentwicklung ist ein **ständiger Prozess** und nie abgeschlossen. Welche politische und gesellschaftliche Bedeutung Sport hat, hängt von der Wahrnehmung und Definition des **Sportbegriffs** bei den handelnden Akteuren und den Wünschen und Bedürfnissen der Zielgruppen ab und kann sich im Detail recht stark unterscheiden. Für manche Bürger reduziert sich der Sportbegriff auf den Leistungssport und das, was im Sportteil der Tageszeitung steht oder im Fernsehen gezeigt wird. Diese Sichtweise ist für die moderne Sportentwicklung und Bewegungswissenschaft viel zu eng und wenig hilfreich!

Grundlage für den Sportbegriff des Stadtsportbundes Oldenburg e. V. (SSB) ist das **Niedersächsische Sportförderungsgesetz** vom 7. Dezember 2012 sowie die Sportdefinition des vom Rat der Stadt 2009 verabschiedeten **Sportentwicklungsplans (SEP)**. Damit orientiert sich der SSB an einem erweiterten Sportverständnis im Sinne von **Spiel, Sport und Bewegung für alle**. Sport ist somit ein elementares biologisches und kulturelles Lebensbedürfnis und nachhaltiges Entwicklungsziel der sozialen Teilhabe. Daraus begründet sich insbesondere die **Förderungswürdigkeit von gemeinnützigem Vereinssport** für die Gesellschaft und die Abgrenzung zum Sport von kommerziellen Anbietern als Bestandteil des Fitnessmarktes oder etwa auch zum Profisport.

Das **Leitbild des SSB** (siehe Anlage) betont für die Verbandsarbeit in der Stadt neben den traditionell leistungssportlichen Aspekten der Fachverbände, die **gemeinnützigen, gesundheitsfördernden und präventiven Aspekte des Sports**, Zitat: „Der SSB fördert die Gesunderhaltung der Bürger im Sinne der Definition der Weltgesundheitsorganisation. Der SSB unterstützt und initiiert Projekte zur **körperlichen, psychischen und sozialen Prävention**.“ Alle drei Säulen sind Kriterium der Förderung und werden durch den Vereinssport verwirklicht. Damit wird das natürliche Bewegungsbedürfnis und die soziale Teilhabe des Menschen in den Mittelpunkt der Sportentwicklung gerückt und eine Grenze gezogen zu Sportformen, die dieser Gesundheitsdefinition zuwider laufen, so z. B. die Entwicklung von E-Sports, insbesondere bei Egoshootern, die der SSB ablehnt!

Dabei bildet der **Breitensport die Basis des Leistungssports** und der Leistungssport wiederum hat **Vorbildfunktion** für den Breitensport und ist unverzichtbares Bindemittel für den Zusammenhalt des organisierten Sports. **Breitensport und Leistungssport sollten bei der Förderung nicht gegeneinander ausgespielt werden!** Dasselbe gilt für den sogenannten „informellen“ Sport.

Ein kurzer Rückblick zum Prozess der Sportentwicklung in Oldenburg: Im Frühjahr 2005 wurde der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Christian **Wopp** mit der Erstellung eines Gutachtens zur Situation und Entwicklung des Sports in Oldenburg beauftragt. Mitte 2006 lag das „**Gutachten zu Grundlagen und Empfehlungen zur Sportentwicklung in der Stadt Oldenburg**“ vor. Unter dem Motto „**Oldenburg, die sportliche Stadt im Nordwesten**“ entwickelten Wopp und Mitarbeiter Handlungsempfehlungen und Leitideen zur Sportentwicklung. Diese grundlegende Analyse war eine Bestandsaufnahme der Ressourcen und Möglichkeiten in Oldenburg, die bis heute gültige Leitlinien geprägt hat. Dabei bezogen die Autoren sich ausdrücklich auf das **Stadtleitbild** von 2001 mit den **vier Handlungsbereichen dynamischer Wirtschaftsstandort, Wissens- und Bildungszentrum, Kulturstadt, Wohnort mit Lebensqualität**. Sport wurde nicht isoliert betrachtet, sondern als Teil aller vier Bereiche!

Die Analysen und Handlungsempfehlungen dieses Gutachtens sind für den Stadtsportbund nach wie vor eine sehr wichtige Referenz und Handlungsgrundlage. Insbesondere **Prävention** und eine **gesunde Lebensführung für alle Bürger**, die Einbindung des **Sports auch als Wirtschaftsfaktor** oder auch eine mit dem Sport verbundene leistungsfähige **Gesundheitswirtschaft** sind für den SSB wichtige Leitideen. Für das Organigramm der Stadtverwaltung lässt sich aus dem Gutachten folgern, dass **Sportentwicklung** nach dem erweiterten Begriff als Handlungsfeld **alle Dezernate der Verwaltung berührt und die meisten Ausschüsse des Rates**, nicht nur den Sportausschuss!

Ausgehend vom Wopp-Gutachten wurden die Bürger Oldenburgs 2008 aufgerufen, unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen **Dieckert** einen detaillierten **Sportentwicklungsplan (SEP)** zu erarbeiten. Es handelte sich also um eine von Professor Dieckert und Mitarbeitern moderierte Bürgerbeteiligung, was in dieser Form methodisch neu war. Der SEP wurde bekanntlich 2009 vom Rat der Stadt verabschiedet und ist seitdem Planungsgrundlage auch bei der Bewilligung von Landesmitteln. Dieses Projekt fand bundesweit bei den Sportentwicklungsplanern Beachtung und galt vielen Sportbünden als methodisches Vorbild. Die Erwartungen der Beteiligten an den SEP waren damals sehr hoch – vielleicht zu hoch, denn zugleich betrachten viele der ehemaligen Beteiligten den Versuch der Umsetzung heute an vielen Punkten als gescheitert an.

Sieben Jahre später, zeigen sich sowohl die Stärken, aber eben auch die **Schwächen des Konzepts**. Aus der Sicht des organisierten Sports gehört zu den Schwächen des SEP, dass die Konzeptstruktur nicht als fortlaufender Prozess mit jährlicher Evaluation angelegt war. Die genannten Trägerstrukturen erwiesen sich für viele Projekte faktisch als wenig belastbar. Der organisierte Sport und dessen Mitgliedsvereine waren als Macher der Sportentwicklung aus Sicht des SSB zuletzt zu wenig eingebunden und die Exekutive wurde mit Aufgaben überfrachtet, die so nicht umsetzbar waren. **Die Prozessverantwortung und Bedeutung der Politik wurde unterschätzt**, d. h. der SEP war eben keine bloße Planungsgrundlage für die Exekutive und seiner Natur nach eigentlich unfertig! Dennoch

sieht der SSB die positiven Aspekte des SEP im Vordergrund und wertschätzt die Verdienste der Autoren! Der SEP hat einen sehr wichtigen methodischen Anstoß gegeben.

Betrachtet man **Sportangebote von der Trägerseite**, so gibt es eigentlich vier Angebotsformen und deren Mischformen: **1. private, 2. gewerbliche, 3. öffentliche und 4. gemeinnützige Angebote**. Der SSB sieht in den gemeinnützigen Vereinen der Stadt auch in Zukunft eine verlässliche Trägerstruktur für den Betrieb von Sportstätten und -angeboten, die es unbedingt zu fördern gilt. Das schließt aus Sicht des SSB Angebote für den **informellen Sport und neue Mitgliedschaftsmodelle** mit ein. Die Alternativen zum gemeinnützigen Vereinssport wären entweder eine gewerbliche oder eine öffentliche (städtische) Trägerschaft ohne ehrenamtliches Engagement.

Große Vereine sind heute oft eine Art Mischung aus mittelständischem Betrieb und verlängertem Arm der Exekutive (mithin des öffentlichen Fördersystems). Bei Bürgerbeteiligungen wird aus der Sicht des „Endverbrauchers“ häufig die Förderung des **informellen Sportes**, also nichtorganisierten Sportes gefordert, so auch im SEP von 2009. Der Einzelsportler sieht häufig nicht die komplexe Struktur, die auf der Trägerseite notwendig ist, und viele sehen sie als selbstverständlich an. Zugleich wird den Vereinen unterstellt, dass sie für Trendsportarten und informelle Ausübungsformen zu wenig Raum böten. Das ist nachweislich falsch!

Für die Verantwortungsträger ist die Frage relevant, **worauf sich das „informell“ eigentlich bezieht** – auf die Sportausübung oder die Trägerschaft. **Sport ohne Trägerschaft und Verkehrssicherungspflicht, ohne Haftung und Verantwortung für Sportanlagen gibt es in Deutschland legal nicht**. Wie könnte ein Sprecher oder Repräsentant des informellen Sportes demokratisch legitimiert sein, wenn kein Verein oder eine organisierte Struktur von Personen hinter ihm stünde?

Bei der Frage, wer z. B. bei der Entwicklung des **Fliegerhorst-Areals** die Angebote für informellen Sport installieren, unterhalten und betreuen soll, wurde bei der Bürgerbeteiligung vielfach der Ruf nach der öffentlichen Hand laut. Die Paradoxie besteht darin, dass Menschen, welche die **freiwillige Selbstorganisation** in der **Solidargemeinschaft der Vereine** ablehnen, die staatliche Trägerschaft fordern und sich lieber in öffentlich-rechtliche Obhut begeben, die es aber bei der gegenwärtigen Struktur und öffentlichen Finanzlage nicht geben kann! Aus Sicht des Stadtsportbundes kommt es der freiheitlichen Selbstorganisation und dem Bedürfnis nach flexibler Individualisierung entgegen, wenn auch **informelle Sportausübung in gemeinnütziger und ehrenamtlicher Trägerschaft der Vereine** stattfindet. Vielleicht wäre der SEP erfolgreicher gewesen, wenn Vereine als Träger eine höhere Bedeutung und Aufmerksamkeit erhalten hätten!

Die Summe der **ehrenamtlichen Dienstleistungen im Sport** stellt einen unschätzbaren gesellschaftlichen Wert dar. Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt statistisch sogar zu, die Bereitschaft, ein Amt mit Haftung und Pflichten zu übernehmen,

jedoch nimmt eindeutig ab! Ohne verantwortliche Vorstandsarbeit und professionelles **Ehrenamtsmanagement in Schlüsselpositionen** kann die wertvolle Ressource Ehrenamt an der Basis jedoch nicht erschlossen werden und die öffentliche Hand müsste zu deutlich höheren Kosten einspringen. Damit das System nicht brüchig wird, bedarf es zusätzlicher hauptamtlicher Strukturen. Diese Linie hat der SSB für sich in den letzten zweieinhalb Jahren bereits in ersten Schritten umgesetzt! Die zusätzlichen Kosten für zusätzliche hauptamtliche Unterstützung des Ehrenamtes in der Zukunft wären nur ein geringer Bruchteil gegenüber dem riesigen Verlust der Leistungen, der eintreten könnte, wenn kein Ausbau der hauptamtlichen Unterstützung auf der administrativen und organisatorischen Ebene erfolgen würde.

Es **bedarf also** dringend einer **verbesserten Struktur hauptamtlicher Unterstützung für das Ehrenamt**. Ob die Hauptamtlichkeit zentral oder dezentral bei den Vereinen eingerichtet wird, wäre in der Kommunikation mit den Vereinen zu klären. Eine zentrale Bündelung und Koordination wäre aus Sicht des SSB sinnvoll, woraus sich unter Beteiligung des SSB eine Art Dienstleistungs- und Präventionszentrum für Oldenburg entwickeln könnte, welches in **Kooperation mit den Bildungs- und Forschungseinrichtungen**, der Verwaltung der Stadt sowie dem Landessportbund Niedersachsen **Modellprojekte** auch für andere Städte und Gemeinden entwickeln könnte. Neue Ausbildungsgänge für die Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen im Bereich der Prävention würden zudem einen wichtigen Sektor des Arbeitsmarkts beflügeln.

Es stellte sich im Jahr 2015 für den SSB die Frage, wie aus dem reichhaltig vorhandenen Material der vorangegangenen Sportentwicklungsplanung und den Erfahrungen der letzten 10 Jahre, die Weiterentwicklung des Sports in Oldenburg strukturiert werden könnte. Der SSB hat dazu den Vorschlag gemacht, für die Politik und den Bürger die **Vielzahl der Handlungsfelder auf ein überschaubares Maß zusammenzufassen** und mit dem täglichen Geschäftsbetrieb von SSB und Verwaltung in Einklang zu bringen.

Auf der Sportausschusssitzung vom 13. April 2016 wurde folgender **6-Punkteplan** veröffentlicht, den der SSB zusammen mit der Sportverwaltung in mehreren Treffen und einem gemeinsamen Workshop erarbeitet hat. Dieses Konzept ersetzt nicht das Wopp-Gutachten oder den SEP, sondern - im Gegenteil - schließt als Prozess an diese an und stellt damit zugleich eine Schnittstelle zu den Handlungsfeldern der seit 2012 neu geordneten Sportentwicklungsförderung auf Landesebene her! Schon die Überarbeitung der Sportförderrichtlinien der Stadt Oldenburg hat seit 2015 einen Paradigmenwechsel eingeleitet, weg vom „Gießkannenprinzip“ hin zu Förderschwerpunkten der Sportentwicklung.

6-Punkte Programm von SSB und Sportverwaltung:

1. Vereine der Zukunft (Struktur- und Organisationsentwicklung)
2. Weiterentwicklung von Sport- und Bewegungsräumen
3. Kinder- und Jugendsport (Bildung, Erziehung und Integration)
4. Sport und Gesundheit (Prävention)
5. Sport und Stadtimage (Leistungs- und Spitzensport, Profisport als Leuchttürme der Stadt)
6. Breitensport und Sport ohne Vereinsbindung

Die Aufforderung des Stadtportbundes an die Politik besteht darin, Sport als gesellschaftliches Phänomen auch in die **Handlungsfelder der übrigen Ausschüsse und Dezernate** zu tragen und mit einem Gesamtleitbild zu verbinden. So wurde es bereits im Wopp-Gutachten gefordert! Das sind z.B. Projekte der Jugendhilfe und der Kooperation von Schule und Verein oder auch die Förderung des Profisports durch die Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing. Aus dieser Sicht kommt Sport nach dem erweiterten Sportbegriff in den Teilhaushalten „Soziales und Gesundheit“, „Jugend und Schule“ oder auch der Wirtschaftsförderung noch nicht hinreichend zur Geltung. Da Vereine vorwiegend vom Ehrenamt getragen werden, könnte das zivile Engagement durch katalytische Maßnahmen in allen genannten Bereichen und Teilhaushalten zusätzlich gefördert und der gesellschaftliche Zusammenhalt zu im Vergleich dazu relativ geringen Kosten weiter gestärkt werden.

Leitbild des Stadtsportbundes Oldenburg in 10 Punkten

- Der Stadtsportbund Oldenburg (SSB) ist der Dachverband der gemeinnützigen und eingetragenen Sportvereine in den kommunalen Grenzen der Stadt Oldenburg. Der SSB orientiert sich an einem erweiterten Sportverständnis im Sinne von **Spiel, Sport und Bewegung** und setzt sich für Bewegungsangebote für alle Altersgruppen ein.
- Der SSB unterstützt die Stadt Oldenburg und das Land Niedersachsen bei der Verwirklichung ihrer sportpolitischen Ziele und berät die Vereine bei der Umsetzung. Das **Niedersächsische Sportfördergesetz** vom 7. Dezember 2012 formuliert diese Ziele (insbesondere § 2 und § 3). Der SSB beteiligt sich an der **Sportentwicklungsplanung der Stadt Oldenburg** und fördert den Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport für alle Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Behinderung.
- Der SSB und seine Geschäftsstelle ist vorrangig ein **Dienstleister für die Vereine** und für deren Mitglieder. Der SSB bietet Serviceleistungen an, um die Angebote und das Leistungsvermögen der Oldenburger Sportvereine zu unterstützen.
- Der SSB fördert in Abstimmung mit der Sportverwaltung besonders den **Jugendsport** und kooperiert mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe. Der SSB spricht sich für den **Schutz von Kindern und Jugendlichen** vor sexualisierter Gewalt im Sport aus. Das schließt einen Tätigkeitsausschluss nach § 72 a SGB VIII für einschlägig vorbestrafte Personen ein.
- Der SSB fördert in Abstimmung mit der Sportverwaltung besonders die **Entwicklung von Sporträumen** im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Stadt Oldenburg.
- Der SSB fördert das **Ehrenamt** und die gemeinnützigen Freiwilligendienste. Er kooperiert mit anderen freigemeinnützigen Trägern.
- Der SSB orientiert sich in der Verbandsorganisation am **Subsidiaritätsprinzip**.
 - Der SSB nimmt Aufgaben wahr, welche die Gemeinschaft der Vereine betreffen und von den einzelnen Vereinen allein nicht vertreten werden können.
 - Der SSB tritt nicht in Konkurrenz zu den Leistungen der Vereine, sondern unterstützt die Vereine bei ihren Sportangeboten!
 - Die Förderung des Leistungssports liegt in erster Linie bei den Fachverbänden. Der SSB kooperiert mit den Fachverbänden des organisierten Sports.
- Der SSB sucht den Austausch mit den Wissenschaften und beteiligt sich am **Forschungstransfer** für die regionale Sportentwicklung.
- Der SSB fördert die **Gesunderhaltung** der Bürger im Sinne der Definition der Weltgesundheitsorganisation*. Der SSB unterstützt und initiiert Projekte zur **körperlichen, psychischen und sozialen Prävention**.
- Der SSB tritt in allen Handlungsfeldern nach außen unter einem **einheitlichen Erscheinungsbild** auf (corporate identity). Kooperationspartner passen sich diesem Bild an. Fundraising-Projekte des SSB unterliegen einem einheitlichen Qualitätsmanagement.

* „Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.“
 „Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen **körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens** und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ Preamble to the Constitution of the World Health Organization as adopted by the International Health Conference, New York, 19-22 June, 1946; signed on 22 July 1946 by the representatives of 61 States (Official Records of the World Health Organization, no. 2, p. 100) and entered into force on 7 April 1948.

Welche Leistungen erbringt der Stadtsportbund im Allgemeinen?

- Artikulation der Beschlüsse des Landessportbund und des Innenministeriums nach innen und außen (**Kommunikationsleistungen**)
- **Presse- und PR-Aufgaben** für den organisierten Sport
- **Interessenvertretung** gegenüber Dritten, so Behörden, Medien, Kommunalvertreter, Landessportbund, Landesregierung, beratende Funktion z.B. im Sportausschuss
- **Erfahrungsaustausch** horizontal und vertikal fördern
- **Informationsleistungen** (Statistiken, Mitgliederrundschreiben, Websites, Verbandszeitschriften)
- **Beratung** der Mitglieder z.B. zu Vereinsorganisation, Immobilienmanagement, Neugründungen
- **Aus- und Fortbildungsleistungen** für Mitglieder
- **Organisationsaufgaben** (Tagungen, Kongresse, Seminare, Mitgliederversammlungen)
- **Koordinationsleistungen** (Qualitätssicherung, Richtlinien, Normung)
- Initiierung der **Meinungsbildung**
- Schnittstelle zum **Förderwesen** des Landes Niedersachsen, der Stadt Oldenburg, ggfs. des Bundes
- **Artikulation resp. Zusammenfassung** von Einzelmeinungen (-bedürfnissen) zu Bedürfnissen der Gemeinschaft

Der **Stadtsportbund (SSB) bündelt Aufgaben**, die sonst dezentral und multiparallel wahrgenommen werden müssten. Aufgrund der Bündelung werden die Vereine in der Öffentlichkeit und bei den politischen Entscheidern besser wahrgenommen. Der SSB verbessert Chancen, indem er **Bedürfnisse mit Lösungen verbindet**. „Einen Stab kann man brechen, ein Bündel von Stäben nicht.“